

Bezugspreis:

Für den Monat Juni 7000 M. ...

Anzeigenpreis:

Die einseitige Komparatizelle ...

Anzeigen für die nächste Nummer ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3

Dienstag, den 5. Juni 1923

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Steigende Not.

Die soziale Unrast, die im Ruhrgebiet zu den beklagenswerten Zusammenstößen geführt hat, beschränkt sich keineswegs etwa nur auf dieses besonders leidende Industriegebiet, sie breitet sich über das ganze Land aus.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts beträgt die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) im Durchschnitt Mai 3816 (1913/14=1) gegenüber 2954 im April.

Die neue Preiswelle hat in mehr oder minder starkem Maße alle Berichtsstädte erfasst. Die vorstehenden Zahlen, die den Stand der Teuerung für den Durchschnitt des abgelaufenen Monats wiedergeben, sind unter dem Druck der weiteren Markverschlechterung zurzeit wesentlich überholt.

Ob sich angesichts der berechneten Sprache dieser Ziffern die Auffassung führender Wirtschaftskreise ändern wird, von der die hier gekennzeichneten Ausführungen des Herrn v. Borzsig in der „D. N. Z.“ ein so betrübendes Zeugnis ablegten?

Eine Kundgebung der Schleswig-Holsteiner Partei.

Kiel, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Vorstand und Kontrollkommission des Bezirksverbandes der SPD, Schleswig-Holsteins haben am Montag folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Der Sturz der Mark und die ihm folgende Teuerung haben die Lage der Lohn- und Gehaltsempfänger unerträglich gemacht. Eine Bergweilungsstimmung bedrückt diese Kreise, die ihren Ausdruck in spontanen Arbeitsniederlegungen und Demonstrationen finden.

Dresden, 4. Juni. (WTB.) Wie die Abendblätter melden, ist in Schlesien plötzlich ein Landarbeiterstreik ausgebrochen, der außer dem Breslauer Kreis bereits 13 Kreise ergriffen hat und sich immer mehr ausbreitet.

Sudwigshafen, 4. Juni. (WTB.) Die hiesigen Buchdrucker-Gehilfen sind an die Verleger mit dem Verlangen einer Zulage herangetreten. Die Verleger haben darauf erklärt, ohne Verbindung mit den Mannheimer Betrieben nicht verhandeln zu können.

Tumulte in Leipzig.

Leipzig, 4. Juni. (WTB.) Im Anschluß an Demonstrationen von Erwerbslosen im Palmengarten und auf dem Reichsgerichtspatz ist es heute zu Tumulten gekommen, nachdem eine Deputation der Erwerbslosen beim Rat der Stadt wegen der Erhöhung der Unterstützungssätze vorstellig geworden war.

Auch an anderen Stellen der Stadt machten sich einzelne Trupps von Erwerbslosen bemerkbar, namentlich in der Peters- und Grimmaischen Straße. Vor dem Robehaus Stechner kam es zu einem Zusammenstoß mit Zivilisten, wobei ein Herr Verletzungen davontrug.

Bautzen, 4. Juni. (WTB.) Aus Anlaß der heute stattfindenden Beisehung der beiden Opfer der Erwerbslosendemonstrationen vom vergangenen Donnerstag hat Oberbürgermeister Niedner an die Bürgerschaft Bautzens einen Aufruf erlassen, in dem er sie bittet, an der heute nachmittag aus gleichem Anlaß im Aussicht genommenen Demonstration teilzunehmen und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt alle Läden, Geschäfte und Gaststätten von 3 Uhr ab bis Dienstag früh geschlossen zu halten.

Bautzen, 4. Juni. (WTB.) Die Sozialdemokratische Partei und die Kommunistische Partei fordern gemeinsam mit anderen Organisationen in einem Aufruf für heute nachmittag zu einer Demonstration gegen Wucher und Schieberum auf.

Fertigstellung der Note.

Die Reichsregierung hat am Montagvormittag den vorläufigen Inhalt der neuen Note fertiggestellt. Am Nachmittag fanden mit den Parteiführern Besprechungen über die wichtigsten Einzelheiten der vorläufigen Fassung statt.

Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ schreibt: Auf Grund angebotlicher Informationen von autoritativer englischer Seite hat sich das Kabinett entschlossen, die Rennung einer Summe im Gegenwertwert und deren Abgeltung durch Jahreszahlungen aufzugeben.

WTB. meldet offiziell: Die Meldung des „Manchester Guardian“, wonach auf Anregung einer verlässlichen englischen Quelle die deutsche Antwort von allen Einzelheiten absehen und nur eine Konferenz erbitten soll, ist unrichtig.

Ein spanischer Kardinal ermordet.

Saragossa, 4. Juni. (Gm.) Monsignore Saldeollay Romero, der Kardinal-Erzbischof von Saragossa, und einer seiner Angehörigen sind auf der Straße von drei Unbekannten durch Revolvergeschosse ermordet worden.

Seit längerer Zeit haben sich die in Spanien schon einmal landesüblichen Attentate wieder gehäuft. Wiederholt waren es auch Gewerkschaftsführer, die ihnen zum Opfer gefallen sind.

Zwei französische Abgeordnete verurteilt. In einem Prozeß gegen eine Schiffahrtsgesellschaft sind u. a. der Abgeordnete Besson, einer der größten Industriellen Frankreichs, wegen Schwindels verschiedener Art zu vier Monaten Gefängnis und 2000 Frank Geldstrafe und der Abgeordnete Hauet zu 2000 Frank Geldstrafe verurteilt worden.

Das industrielle Gutachten.

Von Kurt Heintz.

Die Vorgeschichte ist bekannt. Die Herren vom Reichsverband der Deutschen Industrie waren von dem Kabinett Cuno aufgefördert worden, eine Erklärung darüber abzugeben, in welchem Umfang und vor allem in welcher Form die Heranziehung der industriellen Wirtschaft als Garant für die Wiedergutmachung angängig und möglich sei.

Diese Bombe traf in die Bewegung in Selsenkirchen, Dortmund und Bochum; die Erschütterungen ihrer Explosion warf Wellen nicht nur zur Reichsregierung, die sich in einer offiziellen Verlautbarung auf ihre landesväterlichen Vorrechte berief, sondern in die ganze Abwehrfront an der Ruhr; sie schlug zugleich gegen die eben durch die Dollarsturz erneut ihres materiellen Haltes beraubte Arbeitnehmerenschaft.

Es ist nicht unbekannt geblieben, daß verschiedene Unterzeichner des Schreibens und eine Reihe Mitglieder des Reichsverbandes der Industrie, wenn auch der kleinere Teil von ihnen, die die Katastrophe zum Teil vorausgesehen hatten, eilends ihren Presseleuten pfliffen, um die diktatorischen Forderungen als angefordertes Gutachten, biegsame Verhandlungsgrundlage und nur „prinzipielle“ Stellungnahme erklären zu lassen.

In friedlichen Zeiten wäre die Unterhaltung über derartige Erläuterungen vielleicht ganz unterhaltend, zumal seither von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bis zu Stegerwalds politischem Tageblättern sich viele Leute auf eigene Faust bemühen, die Brutalität und den politischen Dorfverstand der Verbandsführung der Industriellen in guten Willen und freundschaftlicher Bewahrung umzuwandeln. Wir leben aber in einer außenpolitischen Atmosphäre, die elektrisch bis zur Hochspannung geladen ist.

Die freien und die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften, die wirtschaftlichen Führer der Armen-Leute-Seite in Deutschland — sie waren zu keinem Gutachten aufgefordert worden — haben der derzeitigen Reichsregierung in tüchtler Sachlichkeit ihre Meinung über das im wesentlichen negative Angebot des Reichsverbandes gesagt, der man nur an einigen wenigen Stellen die flammende Empörung ansieht, die sie im Interesse der schwebenden Verhandlungen mit den Alliierten und im besonderen mit Frankreich, zurückgehalten haben. Sie haben daran recht gehandelt.

Es wäre verlockend, heute mit den Industriellen sich darüber zu unterhalten, warum sie ihren Verdienst plötzlich so klein schreiben und dem Staat mit seinen oft genug verächtlich gemachten Staatsbetrieben so Grobes vertrauen; aber darauf soll es im Augenblick nicht ankommen. Jetzt hat die Reichsregierung das Wort. Sie soll den Wunsch unserer Gegner erfüllen, eine Substantiierung der von ihr in der ersten Note angebotenen Garantien zu unterbreiten. Sie hat betont, daß sie unter eigener Verantwortung und in voller Unabhängigkeit prüfen wolle, inwieweit die nach dem Schreiben des Reichsverbandes von der Wirtschaft aufzubringenden Leistungen bei den weiteren Schritten der Reichsregierung Bewertung finden können.

Wirtschaftliche Gesundung ist in Deutschland nur denkbar, wenn unsere Finanzen von der Wiedergutmachungs- und von der Steuerseite her zugleich in Ordnung gebracht werden. Es bleibt deswegen festzuhalten, daß die Kommentare zur Industriennote, hoffentlich nicht nur im ersten Schreden, betont haben, daß die von den Gewerkschaften geforderte allgemeine Einführung der goldwerten Steuern für die

Zukunft eine Selbstverständlichkeit ist. Auch hier ist es die Aufgabe der Reichsregierung, das Selbstverständliche raschstens zu verwirklichen.

Cuno und Beder, mit Hermes im Hintergrunde, können auf der Grundlage des Schreibens der Industrie der Entente und im besonderen Frankreich jetzt ein begründetes Angebot machen, dessen Rahmen die deutschen Sachwertbesitzer selbst vorgezeichnet haben. Auf Forderungen und Bedingungen der Interessenten hat sie nicht zu hören, denn ihre verfluchte Pflicht und Schuldigkeit ist es, für das Wohl der Gesamtheit zu sorgen. Wir brauchen wirtschaftliche Klarheit, sie ist nur teuer zu erkaufen, aber sie muß bezahlt werden. In den breiten Massen des Volkes ist der Wille zum Staat unerträglich. Will man ihnen aber, statt Hoffnung zu geben, Elend zulegen und sie in der Hölle unserer Not eine Stufe weiter rücken lassen, dann kann es kein Halten geben.

Industrieangebot und Noten werden nicht die Not des Tages lindern, die wir erleben. Deswegen sind die Fragen der goldwerten Steuern und der Wiedergutmachung Sorgen der nächsten Woche. Das Elend, das der neuerliche Marktsturz über uns gebracht, muß morgen und übermorgen durch ausreichende Lohn- und Gehaltserhöhungen abgemildert werden. Hunderttausende, ja Millionen von Müttern wissen in diesem Augenblick nicht mehr, wie sie Donnerstag und Freitag Brot für den Mann und Milch für die Kinder kaufen und bezahlen sollen. Darum: heraus mit den Devisen, her mit den vor dem Steuererheber versteckten stillen Reserven, nehmt von den Auslandskonten! Es ist Sturm im Lande. Wir wissen, daß Hunger und Elend keine Erzieher zum Sozialismus sind, müde gewordene Proletarier sind nicht Klassenkämpfer für eine durchdachte Befreiung in die Zukunft. Weil sie die ganze Zukunft und den Staat wollen, deswegen verlangen die Massen heute stürmisch ausreichende Existenz. Es muß ihnen Gehör verschafft werden.

Reichswehr und Republik.

Einige für die Reichswehr unerquickliche Feststellungen macht unser Parteiorgan in Schwerin „Das freie Wort“. Wie erinnerlich wurde vor einiger Zeit in Hamburg-Altona ein Putschplan aufgedeckt. Nach Bekanntwerden der Machenschaften wurden im Wehrkreis II Stettin wesentliche Veränderungen vorgenommen. Unter anderem übernahm die Führung der Infanterie General v. Ledebur, bisher Kommandant in Breslau. Seine erste Tat war, wie unser Schweriner Parteiorgan mitteilt, daß er die neu einzustellenden Soldaten nur im Monarchistenblatt, den „Medienburger Nachrichten“, suchte. Seit der Übernahme des Kommandos durch den General sympathisieren einzelne Soldaten offensichtlich mit Böllischen, Ehrhardt-Lieder werden von der Reichswehr gesungen. Im übrigen zeigt folgendes, vom Adjutanten des Generals Watter, Federich, an den aus der Hamburger Affäre bekannten Generalmajor a. D. Hellfried gerichtete Schreiben, wie es bei den neuen Militär im Wehrkreis II aussieht:

Berlin, 27. April 1923.

Hochwachtbarer Herr General!

Bei meiner Anwesenheit in Breslau erfuhr ich vorgestern, daß als D. F. nach Schwerin der bisherige Kommandant von Breslau, General von Ledebur versetzt sei. Ich habe durch unsere Breslauer Bekannten, besonders auch durch meinen dort tätigen Bruder, erfahren, daß Herr General von Ledebur außerordentliches Verständnis für unsere Sache gezeigt hat und die Zusammenarbeit mit ihm und seinen Organen die denkbar beste war. Im Auftrage des Herrn v. W. erlaube ich mir Ew. Hochwohlgeborenen auf diese Tatsache aufmerksam zu machen und anzuregen, recht bald mit ihm in Fühlung zu treten. Abgesehen von der bekannten Zusammenarbeit könnte es auch vielleicht dem Neuaufbau in Medienburg dienlich sein. (v. Waldow wird selbst die Verbindung haben.) Von unsern Berliner Bekannten wurde uns heute mitgeteilt,

daß ein Apotheker Pfaff, Lübeck, Sandstr., der „was hinter sich haben will“ und Anschluss sucht, sehr gern mit maßgebender örtlicher Stelle von uns in Verbindung kommen möchte. Er will dies schon früher einmal versucht haben. Vielleicht ergründen Herr General bald mal, was daran ist und erfassen ihn evtl. (Brahmann ert. 2. 5. 23. B.)

Das Schreiben betr. Pollack erhielt ich eben, ich werde die Sache wunschgemäß erledigen.

Vielleicht haben Herr General die Güte, Herrn B. zu bitten, sich den 11. Mai frei zu halten, an diesem Tage wird hier in Berlin eine Tagung à la Stuttgart sein, eine Einladung ergeht in diesen Tagen an die Teilnehmer. (Gleich beigefügt.)

Mit der Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung bin ich mit gehorsamsten Gruß

Euer Hochwohlgeborenen sehr ergebener

Federich,

Die eingekammerten Stellen des Briefes stammen von Hellfried. Von Waldow ist ein Schweriner Generalstabsoffizier, Brahmann ist der Bataillonskommandeur in Lübeck. Aus dem Schreiben selbst geht hervor, daß zwischen den Böllischen und dem Reichswehrkreis II auch heute noch Verbindungen bestehen, über die Nachforschungen anzustellen, Pflicht des Reichswehrministeriums ist. Die oben angeführten Tatsachen geben zu den schwersten Bedenken Anlaß.

Drei Punkte . . .

Die „Rote Fahne“ veröffentlicht in ihrer Sonntags-Ausgabe den Wortlaut der in der Kammer Sitzung vom 29. Mai von Cachin verlesenen Erklärung zur Ruhrpolitik der französischen Regierung. Da heißt es im Schlußsatz des von der „Rote Fahne“ wiedergegebenen Textes:

„Von Hunger und Arbeitslosigkeit getrieben, sehnen sich die Arbeitermassen in Bewegung, um die Schieber und Kapitalmagnaten zu bekämpfen. Cuno bittet Sie nun, sich mit ihm zur Niederwerfung dieser Arbeiter zu vereinigen. . . Wir sehen all diese Folgen der Ruhrbesetzung voraus.“

Am jener Stelle, wo die „Rote Fahne“ drei unscheinbare, harmlose, nichtsagende Punkte druckt, steht in dem französischen Original dieser Erklärung, so wie es in der „Humanität“ vom 30. Mai veröffentlicht wird:

„Im Augenblick, in dem die Kommunisten unsere Truppen in den Straßen von Gelsenkirchen Ovationen darbringen, werden Sie aus Regierungen Solidarität mit Herrn Cuno die französischen Soldaten auffordern, daß sie sich in den Dienst der Ruhrkapitalisten stellen, die bereits diese Mitwirkung gegen die Arbeiter verlangen? Sie übernehmen in dieser Stunde eine gefährliche Verantwortung.“

Warum hat die „Rote Fahne“ diese Stelle ihren Lesern vorenthalten? Sollte ihr etwa das Zeugnis Cachins, wonach die Kommunisten in den Straßen von Gelsenkirchen den französischen Soldaten Ovationen dargebracht haben, unbekannt sein? Sollte ihr die Art, wie der große Revolutionär Cachin an die nationalistischen Instinkte der reaktionären Kammer des „Nationalen Blods“ appelliert, unangenehm sein? Zumal in einem Augenblick, wo man sich als die einzigen entschlossenen Gegner des französischen Imperialismus und Militarismus hinstellt im Gegensatz zu den „Sozialverrättern“, die im Bunde mit Cuno und Stinnes die Kapitulation vor Poincaré und Loucheur vorbereiten.

Da drückt man lieber drei Punkte und denkt sich: es wird schon niemand darauf kommen!

Amtsniederlegung Keils.

Stuttgart, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Arbeitsminister Genosse Keil ist entsprechend dem Beschluß der sozialdemokratischen Landtagsfraktion von seinem Amt zurückgetreten. Zentrum und Demokraten wollen den Versuch einer Minderheitsregierung machen. Sie erwarten von der Sozialdemokratie eine abwartende Haltung. Nach Lage der Verhältnisse dürfte sich diese Erwartung bald als falsch herausstellen.

Der sozialdemokratischen Landtagsfraktion war in den Verhandlungen über die Besetzung des Innenministeriums u. a. die Stellung eines ehrenamtlichen Ministers, der im Kabinett nur beratende Stimme haben sollte, angeboten worden. Sowohl dieses „Angebot“ wie das, die Kraft- und Wirtschaftsräte unter einem sozialdemokratischen Dirigenten entweder im Arbeitsministerium oder im Innenministerium bearbeiten zu lassen, wurde von unserer Fraktion mit Recht abgelehnt.

Die sozialdemokratische Fraktion veröffentlicht folgende Erklärung:

„Die sozialdemokratische Fraktion stellt fest, daß die beiden anderen Koalitionsparteien ihr den Einfluß in der Staatsleitung nicht einzuräumen bereit sind, den sie nach dem Maß ihrer Verantwortung vor dem Volke und nach ihrer Stärke beanspruchen muß und der auch von den beiden anderen Parteien grundsätzlich als berechtigt anerkannt worden ist. Unter diesen Umständen ist die sozialdemokratische Fraktion nicht in der Lage, sich weiterhin an der Regierung zu beteiligen.“

Die deutschvölkische Armee.

Prählerien oder Putscherei?

München, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Eine wertvolle Ergänzung über die Umtriebe und die Organisationen der Nationalaktionen in Bayern bringt heute die „Münchener Post“, der von wohlunterrichteten Kreisen aus Tirol folgende Mitteilung zugeht: „Anläßlich des Streiks des Deutschenationalen Handlungsgehilfenverbandes in Innsbruck, der politisch ganz im Fahrwasser der Nationalsozialisten segelt, fand zur Ausbreitung der Hakenkreuzerbewegung vor kurzem in Innsbruck eine Reihe von Zusammenkünften und Beratungen statt, wobei Informationen über die Vorbereitungen in Bayern“, vor allem über die Organisationen der sogenannten bayerländischen Kampferbände gegeben wurden. Die Führer dieser Kampfgemeinschaft seien Ludendorff und Hitler. Ludendorff trete aus politischen Gründen weniger in die Öffentlichkeit. Die militärische Agentur sowie die Staatsleitung hätte ein Generalleutnant von Luttschel. Bei der Oberleitung befände sich auch ein Bureau, in dem Stammtrollen aller wehrfähigen Männer angelegt werden. Die Daten hierzu werden von Staatsangestellten geliefert. Die nationalaktiven Verbände sollen in Deutschland 50 Regimenter zu 10000 Mann ausstellen, von denen 18 in Preußen, 4 in Bayern, 7 in Sachsen und Obersachsen, je 5 in Baden und Württemberg, 3 in Pommern, 3 in Thüringen und 5 in den Nordseeprovinzen sich bilden sollen. Von den vier Regimenten in Bayern sei Nr. 1 in München komplett aufgestellt. Nr. 2 sei für Rohenheim, Nr. 3 für Augsburg und Nr. 4 für Franconia bestimmt. Nr. 2, 3 und 4 seien erst im Entstehen begriffen. Waffen und Ausrüstungsgegenstände ständen genügend zur Verfügung. An der Spitze dieser Regimenter stünden ehemalige Offiziere, die zu den maßgebenden Faktoren der Reichswehr gute Beziehungen hätten. Die politische Leitung habe die Nationalsozialistische Partei. Die deutsche Regierung sei offiziell nicht zu haben für die Sache, jedoch hätte man immerhin durch Mitglieder der Deutschenationalen Partei eine ständige Frühlingnahme. In ganz Deutschland seien schon gegen 200000 Mann vorbereitet. Luttschel ist auch infolgedessen eine interessante Persönlichkeit, als er offenbar auch den Verbindungsmann darstellt zwischen Hitler und Rahe, von denen es doch heißt, daß sie miteinander vollständig versündet seien. Seite an Seite mit Rahe reißt Luttschel nämlich in der letzten Zeit in Bayern herum und macht in vaterländischer Agitation für den Bund Bayern und Reich, dessen Vorsitzender Rahe ist. Es ist also vollständig klar, daß die Fäden zwischen Rahe und Hitler hinter den Kulissen sehr eifrig fortgesponnen werden.“

Das Reichswehrministerium teilt zu der Meldung der „Film-BZ“, daß dem Fridericus-Reg.-Direktor vom Ufa-Palast am Zoo das E. R. II und die österreichische Tapferkeitsmedaille verliehen worden sei, mit, daß Ignaz Wilhelm als Oesterreicher die Tapferkeitsmedaille bereits seit 1916 und das E. R. überhaupt nicht besitzt. Wir fragen: Woher stammt die Meldung in der „Film-BZ.“? Und: Wie kommt es, daß das Reichswehrministerium so vorzüglich über den Fridericus-Reg.-Direktor Bescheid weiß?

Der Ruf nach dem Hund.

Von Karl Fischer.

Früher hörte man häufig von dem Ruf nach dem Kind, der sich schließlich zum Schrei nach dem Kind verschärfte.

Wenn einer Dame der sogenannten guten Gesellschaft ein kleines Mädchen passiert war, dann sagte man: sie hat ihre Selbstständigkeit geltend gemacht und sich ein Kind gewissermaßen aus eigenen Kräften angeschafft, ohne lange auf einen legitimen Ehegatten zu lauern.

Kam aber so eine lässliche Geschichte bei einem Mädchen aus dem Volke vor, dann konstatierte man gerechterweise kurz und bündig: Schweinehandel!

Früher gab es — ach was hatten wir nicht früher alles für Herrlichkeiten — unter den vielen verordneten Polizeiverordnungen, die sämtlich mit: Verboten ist! anfangen, auch eine, die praktisch und probat war.

Sie stellte unter Strafe, wenn die Hunde den Bürgersteig beschmutzten, und ordnete an, daß sie dieses Geschäft auf dem Damme zu besorgen hätten.

Das war nicht nur nützlich, sondern auch notwendig, denn in der leinen Gegend, wo jeder einen Hund hielt, ebenso wie man ein Dienstmädchen und Zentralheizung haben mußte, und wo man am Morgen die leihen Hunde auf die Straße führte, war der Bürgersteig so — befreit, daß man oft nicht wußte, wie man es machen sollte, um dem Schmutz aus dem Wege zu gehen.

Und weil diese Polizeiverordnung gut ist, hat man sie auch in unsere Zeit mit hinübergenommen.

Die Geschichte ist freilich nicht ganz ohne Schwierigkeiten.

Wenn ein Hund nicht gerade zur Gattung der klugen Hunde gehört — wir hatten ja auch Hans, das kluge Pferd — dann weiß er natürlich nicht, daß er sich nicht auf den Bürgersteig setzen darf, sondern sich gefälligst auf den Damme zu dem Geschäft zu führen hat.

Rum ist zwar die Herrin des Hundes gehalten, dafür zu sorgen, daß dieser sich im entscheidenden Augenblick auf den Damme setzt. Aber die kümmert sich meistens den Teufel darum.

Sie wartet eine Weile, bis sie glaubt, nun ist es lange genug und der Hund keine Last los und ledig, dann ruft sie den Hund, geht in die Wohnung zurück, und die Postanten können ja sehen, wie sie vor Schmutz die Füße lehen.

Solch eine gleichgültige und unachtsame Herrin eines Hundes war dieser Tage von einer Frau beobachtet worden, die auf ihrem Wege schon mehrmals — ausgeglitten und daher in Wut geraten war.

Sie machte einen Sipomann darauf aufmerksam und forderte, daß er einschreite.

Indessen, die Herrin des Hundes hatte die Befahr, die ihr drohte, gerochen, sie rief ihren Hund und verschwand mit der Ede.

Allein der Hund, wie Hunde nun so sind, hörte nicht auf Frauen, sondern hatte ganz andere und wichtigere Dinge auf der Straße zu sehen und zu suchen.

Da sollte der Sipomann den Hund, lieblich und listig, und siehe da, der Hund kam wirklich schweißwedend zu dem Hüter der Ordnung.

Der ober sagte mit festem Griff nach dem Halsband des Hundes, griff sich die Hundemarke, schrieb die Nummer in sein dickes Notizbuch und ließ den Hund dann wieder laufen.

Die Herrin des Hundes wird nun der Strafe nicht entgehen, da in die Wüste des Magistrats eingetragen ist, wenn der Hund mit dieser Nummer behört.

Dieser Sipomann war ein gewandter und geistesgegenwärtiger Beamter, und der Herr Polizeipräsident sollte ihn bald zum Oberwachmeister befördern.

Aber diese schnell zugreifende Tat des Beamten sollte auch Sinnbild und Symbol dafür sein, wie man in aller Ruhe und mit Sicherheit, ohne Aufwand von viel Kraft und Zeit, die Rechtsbolschewisten und Linksbolschewisten, die immer wieder die Republik beschmutzen, beim Kanthaken kriegen kann.

Die Herren Deutschenationalen und Kommunisten pflegen bei diesen Attentaten im Hintergrunde zu bleiben und andere, die, ebenso wie die Hunde nicht wissen, um was es sich handelt, zu diesem Geschäft vorzuschicken.

Wenn sich bei Gefahr die deutschnationalen und kommunistischen Heiden um die nächste Ecke verkrümmen, soll man sie ruhig laufen lassen und einen der andern — Hunde sich heranziehen, die nicht wissen, was sie tun.

Ebenso wie man nach der Steuerkarte des Hundes den Herrn herausfindet, wird man auch bei den andern Hunden aus untrüglichen Zeichen schließen können, wer eigentlich an der Schweineerei schuld ist und den Schuldigen, trotzdem er sich in Gefahr geraten, so früh rückwärts konzentrierte, unter Strafe stellen können.

Das ist einschneiden ebenfalls praktisch und probat, und der republikanische Bürger wird in Zukunft davor bewahrt bleiben, in deutschnationalen und kommunistischen Dreck zu treten.

Hebet ethnologische Reiseergebnisse aus Mittelamerika berichtet auf Einladung der Gesellschaft für Erdkunde Dr. Walter Lehmann im großen Hörsaal des Kunstgewerbemuseums. Der Redner brachte eine solche verwirrende Fülle von Material und Völkernamen, daß viele Hörer es vorzogen, nicht zu folgen, und während des Vortrages den Saal verließen. In Lichtbildern sah man den Urwald Costaricas, dieses undurchdringliche Durcheinander, auf das sich den größten Teil des Jahres Regen ergießt. Man sah Palmen in den verschiedensten Formen und das hochalpine mit seinen Bergen, die die Schneegrenze erreichen. Mächtige Vulkanberge im südlichen Mittelamerika gen Himmel, und eine prächtige Aufnahme zeigte einen Kratersee. Charakteristische Wälderbildungen haben ein partikuläres Aussehen, und der dortige Sommer ist von dem unsern sehr verschieden, denn die Sommerlandschaft zeigt taublaue Bäume. Man erblinde auf der Weinwand einen Indianerhäuptling mit dem Zeichen seiner Würde, einem Stab. Auch wurde man mit einer reinen Indianerin aus Honkuras bildlich bekanntgemacht. Sie beherrschte noch, wie der Redner sagte, eine schon ausstorbende Sprache. Die Indianerin von heute trägt sich etwas stark theatralisch. Alles in allem aber erliegen die Indianer immer mehr und mehr dem demoralisierenden Einfluß europäischer Kultur. Bei den Ausgrabungen wurden in den Gräbern reiche Funde, namentlich von Goldschalen, gemacht. Einen großen Teil dieser wertvollen Gegenstände besitzt unser Museum für Völkereunde. In allen

Zeiten betrachteten die Bewohner Mittelamerikas das Suchen nach Gold als einen heiligen Brauch, der bei ihnen irgendwie mit dem Sonnenkult zusammenhing. Sie erzielten wunderbare Vergoldungen unter Anwendung gewisser Pflanzensäuren. Man gewahrte im unerschöpflichen Formenreichtum bei technischer Vollendung Gefäße in tropfsteinartigen Formen, Menschen mit dämonischen Gesichtern und Klangplatten, Eidechsen aus Gold, ein Niddermausmotio (das man auch im Antillengebiet und in Venezuela wieder antraf), Scheiben, die Kolumbus als Spiegel erwähnt, usw. Im südlichen Mittelamerika und im westlichen Indien bemerkt man vielfach die gleichen Einflüsse. Steinköpfe mit reicherfrisur fand man hingegen ausschließlich bei Ausgrabungen im Hochland von Costarica. Während bollenartige Gefäße, bei denen das Truthahmotto verwendet wurde, mexicanischen Ursprungs zeigen. Und da ist es uns interessant, daß die Jungajteken, die der Allgemeinheit am bekanntesten sind, nur während eines kurzen Zeitraumes tonangebend waren. e. b.

Die freien Berufe und die Umsatzsteuer. Der finanzpolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats überwies die ihm vom Reichsfinanzministerium zur Begutachtung vorgelegten Entwürfe einer Reihe von Verbrauchssteuern, deren Steuerfätze an die Geldwertwertung angepaßt werden sollen, einem Arbeitsausschuss zur Überprüfung. Er nahm dann einen Ausschussbericht über die Besteuerung der Autorenrechte entgegen und sagte dazu den Beschluß, daß die Angehörigen der freien Berufe von der Umsatzsteuer zu befreien seien, soweit ihr Einkommen aus schriftstellerischer, künstlerischer oder wissenschaftlicher Betätigung herühre, mindestens seien aber für die Umsatzsteuerpflicht von Leistungen, welche Angehörige freier Berufe unter Bearbeitung von Material ausführen, Ausnahmebestimmungen zu schaffen, die bei der Ermittlung der Höhe des Umsatzes den Materialwert berücksichtigen.

Hoffentlich haben die entscheidenden Stellen ein Einsehen und beseitigen wenigstens die Auswüchse der Steuergesetzgebung, die direkt kulturfeindliche Wirkungen haben. Zu den größten Ungeheuerlichkeiten auf diesem Gebiet gehört es, daß die freien Schriftsteller von dem Erlös ihrer Arbeit nicht nur Einkommen, sondern auch Umsatzsteuer (und zwar vom Brutto- Ertrage!) zahlen müssen, während die meist besser situierten, fest besoldeten Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit sind.

Der hochentwickelte Stand der deutschen Kruppelärztlage ist vor einigen Tagen auf einem Jubiläumstreffen der niederrheinischen Orthopädischen Vereinigung unter dem Präsidium von Kurt Jansen-Weiden verhandelt worden, und dieser Kongress ist wohl der erste Versuch, die internationale Wissenschaft wieder zusammenzubringen. Es waren erschienen aus England: Sir Robert Jones, Liverpool; aus Frankreich: Dr. Calot, Paris; aus Amerika: Prof. Abbee, New York; aus Deutschland: Prof. Biesalski, Berlin-Dahlem; aus Oesterreich: Prof. Lorenz und Prof. Spina, Wien; aus Italien: Prof. Putti, Bologna. Die Verhandlungsgegenstände bezogen sich am ersten Tage auf rein orthopädisch fachwissenschaftliche Fragen; am zweiten Tage berichtete jeder der Redner über den Stand der Kruppelärztlage in seinem Lande. Der außerordentlich hohe Stand der Kruppelärztlage

Die Bluttat von Feucht.

Der Bericht eines Augenzeugen.

Nürnberg, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Vorgänge in Feucht bei Nürnberg hat der Reichstagsabgeordnete Genosse Vogel folgendes Telegramm an den Ministerpräsidenten v. Kaulling geschickt:

Als Augenzeuge und als Reichstagsabgeordneter von Franken teile ich Ihnen unter Bereitwilligkeit der Wiederholung der Meldung unter Eid vor Gericht nachstehendes mit:

Am 6 1/2 Uhr abends kam ich am 2. Juni in Feucht bei Nürnberg an. In meiner Begleitung befand sich der Bezirkssekretär meiner Partei in Franken Reich, als Berichterstatter der „Fränkischen Tagespost“ Ernst Schneppenhorst und einige Nürnberger Parteifreunde, die mich nicht allein nach Feucht gehen lassen wollten, weil sie wußten, daß dort die „Reichsflagge“ vermutlich die Versammlung stören würde und mein Leben gefährden könnte. Die Versammlung war geleitet von Reich und

befucht von 300 bis 400 Personen,

von denen etwa 80 meiner Partei angehört haben dürften; 15 dürften der KPD angehört haben. Ich sprach über Deutschlands innen- und außenpolitische Lage und streifte kurz die Vorgänge in Feucht, die Anlaß zu dieser Versammlung gegeben hatten. Dabei erklärte ich, daß der Abwehrkampf an der Ruhr vor allem von der Arbeiterschaft geführt werde, während Hitler und Konforten den Kampf gegen die Margisten, Kowembroverbrecher und Juden, wie sich diese Leute in dieser ersten Zeit ausdrücken, führen. Die Sachlichkeit meiner Ausführungen wurde von dem nachfolgenden Redner Kiebel von der „Reichsflagge“ ausdrücklich festgestellt. Dieser Redner dankte der Versammlung öffentlich, daß sie dafür gesorgt habe, daß er ungehindert seine Ausführungen zu Ende führen konnte. Die nachfolgenden Redner erwähnten die Vorgänge in der letzten Woche in Feucht, was Beifall der Versammlung auslöste.

Während meines Schlußwortes empfand ich eine wachsende Erregung der Versammlungsbefucher.

Die ich mir nicht erklären konnte, weil ich ganz ruhig sprach. Als ich am Schluß meiner Rede angelangt war, wurde ich an der Zueinanderführung verhindert durch einen Schuß. Mir wurde mitgeteilt, daß dieser Schuß von außen durch die Türfüllung kam. Sofort danach, man konnte meinen gleichzeitig, fiel eine Anzahl weiterer Schüsse, die

von dem mit Stahlhelm und Gewehr eindringenden Landespolizeibeamten abgegeben

wurden. Wie mir weiter mitgeteilt wird und wofür ich eine Anzahl Zeugen benennen kann, wurde auch durch die Fenster des Saales hineingeschossen. Das Schießen dauerte weiter, als schon die Beamten der Landespolizei im Saale waren. Die Versammlungsteilnehmer verließen mit erhobenen Händen, entprechend der ergangenen Aufforderung, den Saal, nachdem schon vorher die zur „Reichsflagge“ zu rechnenden Teilnehmer von ihren Freunden geholt worden waren.

Ueber die weiteren Vorgänge werde ich am Gerichtsstelle jede Auskunft erteilen. In dieser vorläufigen Information beschränke ich mich darauf, den Anlaß der Versammlung festzustellen: Am 23. Mai spät abends hat die „Reichsflagge“ in nächster Nähe von Feucht eine Übung abgehalten, bei der nach Mitteilung meiner Parteifreunde von Feucht mit Maschinengewehren und Gewehren scharf geschossen wurde. Bei dieser Übung wurden die

Häuser der Siedlung scharf beschossen.

Ueber die daraus erwachsende Erregung wurde mir Bericht gegeben mit der Aufforderung, in Feucht zu sprechen und für die Versammlung einen ruhigen und energiegelassen Vorsitzenden mitzubringen. Dieser Aufforderung entspreche ich, weil ich aus der Aufregung meiner Feuchter Parteifreunde die Notwendigkeit eines Eingreifens einer verantwortlichen Person erkannte.

Ich selber habe den Krankenkassenkassierer Meier aus Nürnberg im Saale tot liegen sehen. Vor Abendung dieses Telegramms, um 3 1/2 Uhr morgens, erfahre ich, daß noch ein zweiter Versammlungsbefucher erschossen worden ist. Es soll noch eine Reihe weiterer Ver-

sorge in Deutschland, der durch die Kriegserfahrungen gesteigert ist und jetzt sichere Unterlagen durch das preußische Kruppversorgungsamt erhalten hat, und über den Prof. Dieselski, Oscar-Helene-Heim, eingehend referierte, erregte besonderes Interesse und wird wohl in vielen Ländern jetzt als Vorbild dienen. Man darf sich freuen, daß nunmehr auf dem Gebiete der Wissenschaft und der sozialen Fürsorge von den verständigen Männern des Auslandes versucht wird, endgültig Frieden zu machen.

Adolf v. Oechelhäuser, der bekannte Kunsthistoriker, ist in Dessau, wohin er zur Beisehung seines Bruders gereist war, plötzlich an Herzschwäche gestorben. Er war Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe und hat sich um die Erhaltung mancher rheinischen Baudenkmäler, z. B. des Heidelberger Schlosses, sowie durch die Gründung der Institution des „Lages für Denkmalpflege“ Verdienste erworben. Als nach Schubis Fortgang im Jahre 1909 der Direktorposten an unserer Nationalgalerie neu zu besetzen war, wurde Oechelhäuser dafür in Aussicht genommen, doch lehnte er das ihm angetragene Amt ab, da er sich von seiner rheinischen Heimat nicht trennen wollte.

Hochkonjunktur und Wohnungsnot. Detroit, der Mittelpunkt der amerikanischen Automobilindustrie, erfreut sich eines so blühenden wirtschaftlichen Wohlstandes, daß Tausende seiner Bewohner kein Dach über dem Kopf haben. Das Paradox findet seine Erklärung in der Tatsache, daß die Zahl der Arbeiter, die die industrielle Hochkonjunktur aus allen Teilen der Vereinigten Staaten nach Detroit zieht, von Tag zu Tag wächst, daß die Jugendlichen die keine Wohnung in der Stadt finden können, genötigt sind, in der Peripherie zu hausen. Weitere Tausende aber mühten sich, bis 50 Kilometer von Detroit entfernt, ein Heim suchen, und sie begeben sich täglich im Automobil zur Arbeitsstelle; denn es ist noch immer billiger, eines der kleinen vollständigen Automobile zu kaufen als die unerschwinglich hohen Mieten der Wohnungen zu bezahlen. So ist denn um Detroit eine Zellstadt entstanden, die dem Wasserleitungs- und Elektrizitätsnetz von Detroit angeschlossen ist. Die Verhältnisse, die sich hier herausgebildet haben, werfen jedenfalls ein grelles Schlaglicht auf die trübselige Lage, zu der sich die Wohnungsfrage sogar in den Vereinigten Staaten zuspitzt hat.

Im Kleinen Theater kommt am Mittwoch, den 6., abends 7 Uhr, die Komödie „Das blonde Gift“ von Will Kaufmann zur Aufführung. In der weltlichen Hauptrolle gastiert Hilde Hildebrandt.

Refordfahrten England-New York. Die „Mauritania“, die seit 14 Jahren den Weltverkehrsdienst abführt, erreichte nach einer Rekordzeit von 22,93 Tagen auf ihrer Fahrt nach New York eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 23,93 Knoten, während der letzten 500 Meilen sogar 25,3 Knoten. Diese Reife war die erste nach dem Wiederaufbau der „Mauritania“ erreichte auf ihrer letzten Reise nach New York am 24.5. Knoten.

Aluminiummetalle im Gießereiwesen. Nach wirtschaftlich erfolgreicher Weltreise ergab die Untersuchung der Aluminiumwerke am Fluß Ichnawonja (Gouv. Perm) des Nordkaukasus große Mengen von Bauxit und Kiesel. Die Bauxitvorkommen werden für die Aluminiumgewinnung und -Verfälschung, die in diesem Sommer begonnen werden.

sammlungsteilnehmer vermurdet worden sein. Zu jeder weiteren Auskunft, wie auch zur persönlichen Berichterstattung erkläre ich mich jederzeit bereit.

Reichstagsabgeordneter Johann Vogel-Franken.

Am Montag wurden in Feucht fünf und in Nürnberg ein Arbeiter als Teilnehmer der Versammlung verhaftet. Die Stimmung ist sehr erregt. Die Beerdigung des erschossenen Genossen erfolgt am Mittwoch nachmittag 5 Uhr.

Die Spannung im Ruhrgebiet.

Eberfeld, 4. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im Zentrum des Industriegebiets herrscht im allgemeinen äußerlich vollkommene Ruhe. Nur im Bezirk Hagen hat sich die Lage verschärft. Die Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat hier den Generalstreik beschlossen. Dieser Beschluß ist auf die Gewissenhaftigkeit bestimmter Unternehmerkreise zurückzuführen. In Oberberg wurden infolge des Metallarbeiterstreiks Metallarbeiter gemahregelt. Dadurch hat man einen Funken in das Pulverfaß geworfen, der schnell gewirkt hat. Infolge der wachsenden Erregung lassen sich die Ereignisse im Hagen Bezirk, wenn nicht bald eine Regelung getroffen wird, gar nicht absehen. Die Gewerkschafter sind Stützen des nationalsozialistisch orientierten Wirtschaftsbundes, der unter der Führung des deutschnationalen Abg. van Kerckhoff steht. Gegen diesen Herrn scheint bekanntlich seit vielen Monaten ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehungen, ohne daß es bisher zu irgendeinem Verfahren gekommen wäre. Kerckhoff und seine Leute brachten es u. a. fertig, in dieser kritischen Zeit Herrn Geisler, der aus der Deutschen Volkspartei ausge-

schlossen wurde, zu Vortragsreisen unter der Parole „Befreiung der Arbeit von der gewerkschaftlichen Fessel“ zu verpacken.

Teilstreiks werden u. a. nach aus den Grenzbezirken des neubefreiten Gebiets, so aus Hamm, Iserlohn und Hohenlimburg gemeldet. In Remscheid stimmten 87 Proz. der Metallarbeiter in einer Urabstimmung für die Weiterführung des Streiks.

Dortmund, 4. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen weiteren Spigel zu verhaften, der in französischem Solde stand und der Angehöriger der Organisation Heinz ist. Er hat u. a. den vom Düsseldorf-Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilten Sadowski in die Hände der französischen Besatzungsbehörden gespielt. Im ganzen sind vier Spigel wegen dieser Angelegenheit hinter Schloß und Riegel. Die Verhafteten waren in der Organisation Heinz und in anderen nationalsozialistischen Organisationen sehr aktiv tätig. Es steht fest, daß Angehörige der Organisation Heinz nach der Verhaftung Schlageters noch 700 000 M. von den Franzosen bekommen haben.

Am Südrande des besetzten Gebiets, besonders in Eberfeld, macht sich eine neue Sammelorganisation zur Ausnahme der aufgelösten Organisationen bemerkbar. Sie führt den Namen „See- stern“. Die Angehörigen tragen blaue Seemützen mit gelbem Schild. Es kommen Leute in Frage, die bereits verbotenen nationalsozialistischen Organisationen angehören. Im Kreis Dettelbach wurde ein Waffenlager aufgefunden. Die Bewohner leisteten Widerstand. Es mußten Verhaftungen vorgenommen werden.

Das Urteil im Potsdamer Prozeß des Polizeipräsidenten v. Zihewitz gegen den Gewerkschaftssekretär Genossen Thiemann lautete entgegen der Auffassung des Staatsanwalts, der Freispruch beantragt hatte, wegen Vergehens gegen § 114 (Beamtennötigung) auf 100 000 M. Geldstrafe.

Der Münchener Hochverratsprozeß.

Wofür Frankreich Geld übrig hat.

München, 4. Juni. (Eig. Drahtb.)

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Reithardt begann heute Montag vor dem Münchener Volksgericht der Hochverratsprozeß gegen Fuchs-Machhaus und Genossen. Die Anklage führt Staatsanwalt Kellner. Unter den Beisitzern befindet sich auch der Landgerichtsrat Hah, der bekannte Vorsitzende der Prozesse gegen Leopold und Fischenbach. Kurz vor Eröffnung der Verhandlung wird bekannt, daß sich der 24jährige Hauptangeklagte Machhaus in der Nacht auf Montag in seiner Zelle erhängt hat. Er ist nach dem früher erfolgten Selbstmord des Rechtsrates Dr. Kühles der zweite, der sich seinen Richtern entzogen hatte. Angeklagt sind außer Fuchs und Machhaus der tschechoslowakische Staatsbürger Munk, der 27jährige Kaufmann Berger und zwei Brüder Gütermann. Als Zeugen sind vorläufig 28 Personen geladen, darunter als Hauptzeugen vier ehemalige Offiziere, heute Leiter sogenannter „vaterländischer Organisationen“.

Die Anklagegeschichte

Die Anklagegeschichte beginnt im Sommer 1920 begonnen haben und im November und Dezember o. J. lebhafter fortgesetzt wurden, um mit Beginn der Ruhraktion ihren Höhepunkt zu erreichen. Der Zweck war, einen Umsturz in München mit dem Ziel herbeizuführen, Süddeutschland dauernd vom Reich zu trennen, wobei die Schaffung einer Monarchie Nebenache war und nur ein „Entgegenkommen an die bayerische Volkstimmung“ bedeutete.

Der Umsturz war vollständig vorbereitet.

Eine Reihe von Rotverordnungen und Proklamationen an das bayerische Volk waren bereits gedruckt, Verhandlungen mit Frankreich wegen Lieferung von Rohstoffen (Baumwolle, Koble und Kalk) so gut wie abgeschlossen und die Entsendung eines diktatorischen Regimentsrates in Aussicht genommen. Richter, der französische Generalstabsoffizier und Sendbote der französischen Regierung, kam auf besonderes Verlangen am 15. Februar nach München, um bei dem Umsturz anzuweisen zu sein. Er wiederholte dabei öfter die Versicherung, daß der Umsturz unter allen Umständen gerade in diesen Tagen des Februars erfolgen müsse, um die Regierung Cuno zu stürzen und Unruhen in Norddeutschland herbeizuführen.

damit die französische Ruhraktion schneller Erfolg habe.

Der besondere Vertraute des Richters war Machhaus, der alle Zusammenkünfte im Sommer 1922 unter Billigung des Angekl. Fuchs geleitet hat und selbst mehrfach nach Mainz und Saarbrücken gereist war. Der Angekl. Munk sollte mit Vertretern der „Bayerischen Kohlen-Importgesellschaft“, an der der tschechische Staat den Hauptanteil hat, eine Verbindung mit der tschechischen Regierung herbeiführen, um deren Hilfe für den Umsturz zu sichern. Die übrigen Angeklagten hatten die besondere Aufgabe, bei einflussreichen Leuten bewaffneter Geheimorganisationen deren Mithilfe am Umsturz zu sichern.

Verteidiger A. A. Abg. Graf Besta-Lozza beantragte Aussetzung der Verhandlung gegen Fuchs, da das

Volksgericht nicht zuständig sei für Hochverratsverfahren.

die sich gegen das Reich richteten. Das Verfahren gegen Fuchs müsse vor dem Staatsgerichtshof eingeleitet werden. Das Gericht beschloß aber nach kurzer Beratung, dem Antrag keine Folge zu geben. Hierauf begann das Verhör des Hauptangeklagten Fuchs, der sich in seinem Lebenslauf eine vollständig unpolitische Persönlichkeit nannte, da er nach Vorbildung und Können nur auf künstlerischem und literarischem Gebiet tätig gewesen sei und zwar mit großem Erfolge. Seine jetzige politische Tätigkeit sei ausschließlich von der Auffassung ausgegangen, daß die rote Gefahr von Mitteldeutschland und die offiziellen Machenschaften von Rostau den Untergang Deutschlands herbeiführen würden. Deswegen habe er den Plan verfolgt, über die bayerische Reichswehr die bewaffnete bayerische Geheimorganisation zu stellen, um gegen diese rote Gefahr vollständig gefeit zu sein. Die Einsprüche der Franzosen gegen eine solche Betätigung sollte eben durch die Verhandlungen mit Richter beseitigt werden. Richter war auch befriedigt von den Vorschlägen des Fuchs, von denen er behauptete, daß er sie dem General v. Röhl, dem ehemaligen Reichswehrkommandanten in München, eingehend vorgelesen und seine ausdrückliche Billigung gefunden habe. Fuchs behauptet ferner, daß er damals mit dem Kronprinzen Rupprecht in intimer Verlehr stand und über dessen politische Ansichten vollständig orientiert gewesen sei. Rupprecht habe eine Erhebung auf den Thron abgelehnt, wenn ihn nicht das bayerische Volk rufe. Auch der Betätigung Ludendorffs in Bayern sei Rupprecht stets ablehnend gegenübergestanden. Fuchs gesteht, vom Juli 1922 bis Februar 1923 insgesamt

100 Millionen Mark für keine Zwecke erhalten

zu haben, den Hauptteil von Richter. Den ersten Scheck von Richter will er „im Auftrag eines Deutschamerikaners“ erhalten haben. Etwa 85 Millionen soll Machhaus zu Organisationszwecken erhalten haben.

In der Nachmittagspause wurde das Verhör des Angekl. Fuchs fortgesetzt. Seine Beziehungen zu Pochner seien sehr eng gewesen und gehen zurück auf Pochners Bekämpfung des Bolschewismus. Er habe auch den

Richter persönlich mit Pochner bekannt

gemacht. Auch dabei sei das Hauptthema die „rote Gefahr“ ge-

wesen. In der Verfolgung dieses Zieles habe er auch einmal zusammen mit Pochner im Sommer 1922 eine Reise nach Wien zum ehemaligen österreichischen Bundeskanzler Polizeipräsident Schöber gemacht. Ueber seine Beziehungen zum Freiherrn von Cramer-Klett, dem Vertrauten Rupprechts, verweigerte der Angeklagte die Auskunft. Ueber die Herkunft der 100 Millionen, die Fuchs im Laufe der Zeit für die Ausrüstung seiner bewaffneten Organisationen ausgegeben hat, erwidert er, daß er sich in der Lage eines Generalissimus einer feindlichen Armee gegenüber befunden habe, der auch das Geld nehme, wo er es eben herbekomme. Er habe für diese Zwecke auch von der Firma Mannesmann-Düsseldorf Geld empfangen, und durch Vermittlung Rupprechts sei Aussicht vorhanden gewesen, von dem Fürsten Thurn und Taxis-Regensburg Geld zu erhalten. Dieses Geld habe er für spätere Zwecke reserviert. Im weiteren Verhör verwickelt sich Fuchs in Widersprüche, da der Vorsitzende ihm immer wieder seine intimen Beziehungen und Rücksichten auf die Wünsche der Franzosen vorhält. Tatsächlich scheint es so zu sein, daß Fuchs als der Hauptverführer alles im Einverständnis und

mit Erlaubnis Richters und seiner Regierung

gemacht hat. Bei seinen Ausreden sucht er vor allem den Hauptzeugen, Major Regor, zu belasten den er einen Bolschewisten-Spigel nennt, der von jeher eine zweideutige Rolle, auch schon beim Kapp-Putsch gespielt habe, wo er die rechte Hand Ludendorfs gewesen sei. Heute werde er in der bayerischen Reichswehr und in der Schupo nur mehr „das gemeine Schwein“ genannt. — Ausführlich wird dann

die Verwirklichung dieses Umsturzplans

besprochen; dieser war fertig ausgearbeitet und der Regentatsrat bereits aufgestellt, Fuchs soll Außenminister werden, die übrigen Ressorts auf seine Mitarbeiter verteilt werden und eine Reihe vollständiger Personalstellen zur Annahme von Beamten gegungen werden, darunter Kahr, Epp und Pochner, letzterer als Diktator. Vorher sollten die Minister gefangen genommen werden, ebenso andere politische Persönlichkeiten, darunter Dr. Heim in Regensburg, der bei der Fahrt über die Donaubrücke „erledigt“ werden sollte. Der Regentatsrat, mit einem Ausschuss von Führern der vaterländischen Organisationen beigegeben, sollte von einer Prätorianer-Garde beschützt werden. Auch der Plan zur Einföhrung der Guldenwährung von Dr. Kühns war bereits ausgearbeitet. Die Auffklärung des uninteressierten Publikum über den Umsturz sollte geschehen durch drei Proklamationen, die überschrieben sind: 1. „Bayern“, 2. „Rotverordnungen“ und 3. „Rundtelegramme“. Diese drei Proklamationen waren bereits am 10. Februar gedruckt von einer kleinen Firma, deren Inhaber heute auf der Zeugenbank sitzt. Die Presse sollte unter Vorzensur gestellt werden.

Ueber alle diese Vorhaltungen des Vorsitzenden, die durch verschiedene voneinander unabhängige Zeugenaussagen erhärtet sind, gibt der Angeklagte ganz ausweichende Antworten.

In einem der Auftrufe, die der Regentatsrat bei seinem Antritt veröffentlichen wollte, wird gegen die Berliner Regierung Stellung genommen, die bayerische Regierung als schwach bezeichnet und das bayerische Volk aufgerufen, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, um dem internationalen Kapitalismus, der in Berlin herrschen oder dem Bolschewismus, dem in Berlin alle Schenke geöffnet seien, nicht in die Hände zu fallen. Sowohl der Freistaat Bayern als auch die Weimarer Verfassung werden für null und nichtig erklärt. Die allgemein staatsrechtliche Verwirrung mache es dem König unmöglich, seine Hoheitsrechte auszuüben. Deswegen werde ein Regentatsrat eingesetzt, der die Staatsgeschäfte so lange leitet, bis die gegebene Nationalversammlung diese Verhältnisse regle. Schließlich wird dann eine hohe Abgabe von großen Vermögen angefordert zur fröhlichen Sicherstellung der Ernährung. In den Rundtelegrammen an alle Landes- und Reichsbehörden in Bayern rechts des Rheins wird mitgeteilt, daß die Grenzen Bayerns geschlossen und besetzt sind. Jede partizipistische Betätigung in Bayern wird bei Todesstrafe verboten. Schließlich wird eine Reihe von Rotverordnungen erlassen, in denen Todesstrafe auch für Streik und für Grenzüberschreitungen von und nach Bayern ausgesprochen wird, ferner die Verschlagnahme allen Bargeldes in Bayern zur Vorbereitung einer neuen Währung. Die Reichsbankstelle untersteht der Staatsbank. Alle Vermögen von Nichtbayern werden unter Zwangsverwaltung gestellt, die von Nichtbayern beschlagnahmt.

Zum Schluß der Sitzung wird noch einmal die Geldfrage aufgerollt. Dabei erfährt man, daß Freiherr v. Cramer-Klett dem Fuchs 150 000 M. gab zur Betreibung seiner Geschäfte. Fuchs wollte einen nationalen Widerstand gründen und weiterhin eine Handelsgesellschaft für den Verkehr mit Ungarn. Zum gleichen Zweck gab auch die Herzogin Carl 30 000 M. Das erste Geld vom Oberst Richter, 1,2 Millionen Mark, erhielt Fuchs im Juli 1922, das zweite im Monat Oktober und dieses versetzte er vollständig den nationalen Verbänden ab. Aus den Fragen des Vorsitzenden ermann man den Eindruck, daß die Verwendung dieser französischen Gelder für den Angeklagten Fuchs das Kriterium der moralischen Einprägung seiner Person und seiner ganzen Verführung werden soll.

Weiterverhandlung Dienstag.

Der Park von Niederschönhausen.

Nikoline Hansens Plan.

An den Ufern der Panke liegt, hart an der Grenze der ehemaligen Kiefendörfer Pantow und Niederschönhausen der „Schloßpark“.

„Muß es denn nun gerade unser Schloßpark sein? Es gibt doch noch andere schöne Flecken Erde, die nicht heiß umstritten sind.“

„Ist es denn nun wirklich gut und edel, daß sie, um einigen wenigen Menschen Erholung und Schönheit zu verschaffen, Tausenden das Tor zur Schönheit und Erholung vor der Nase zuschlägt?“

„Noch ist die Angelegenheit nicht entschieden. Aber eine dem „schwäbischen“ Plan günstige Entscheidung wird den größten Teil der an dieser Erholungsstätte interessierten Bevölkerung gegen die Gemeindebehörden aufbringen.“

Ein Appell an den Gemeinrat.

Die Stadt Berlin hat bisher solchen Personen, die bei Bränden und Unfällen die Feuerwehr alarmierten, eine Prämie gezahlt.

Als die Wasser fielen.

Von Otto Rung.

Aus dem Dänischen von Erwin Magnus.

Die Einrichtung an Bord verursachte ihm erhebliche Mühe. Es war ihm schließlich gelungen, zwei arbeitslose Handwerker zu überreden, an Bord zu gehen und eine etwa mögliche Verbesserung der vorderen Räume, die er zu bewohnen gedachte, zu erwägen.

Er stellte den beiden äußerst höflichen Handwerkern anheim, die Luke vom vorderen Lastraum abzunehmen.

„Das ist Glaserarbeit“, sagte er, „und nicht mein Fach.“

„Schön“, räumte Gude ein. „Aber ich habe den Plan, den Lastraum nachher neu mit Paneelen bescheiden und außerdem das Schott zwischen Raum und Mannschaftskajüte durchschneiden und eine Tür vom Arbeitsraum zur Schlafkammer anbringen zu lassen.“

„Das ist Schiffszimmermannsarbeit“, bedauerte der andere Tischler, worauf beide den rechten Handschuh abzogen, um sich zu verabschieden.

„Es glückte ihm indessen am selben Tage, einen Seemann als Besatzung und Hilfe bei aller Zimmerarbeit an Bord zu heuern.“

Er hatte ihn eines Abends auf dem Heimwege in der Nähe von Kongens Nytorv, ungefähr an der Ecke der Strandstraße getroffen.

„Das ist ein Mann, der sich herumtreibender Seeleute nebst Anhang aus den Spielunten Nyhavns sein Standquartier. Junge Handlanger mit Wasserleichenfragen, ausgerüstetem Rucksack und Beulen wie Rubinketten um den Hals.“

„Es war eine mit verwahrter Tinte auf nach Barsüm und Schmutz duftendem rosa Papier geschriebene Empfehlung: „Gib Matti keine Arbeit, er ist ein Spitzbube und ganz verlogen.““

Matti wartete, den ziellosen Blick zur Takelung des Schiffes erhoben. Und Gude dachte, daß ein Mann keine bessere Empfehlung haben könnte als diesen Judasbrief, der, für ihn selbst unsterblich, von grinsenden Kameraden irgendeinem schreibkundigen Frauenzimmer in einem Nyhavner Keller diktiert war — und von Matti wie ein Schatz verwahrt wurde.

der Magistrat veranlaßt gesehen, Belohnungen an solche Personen zu zahlen, die Löcher, welche die Feuerwehr böswillig alarmieren, näher bezeichnen, so daß sie dem Strafrichter zugewiesen und zu den Kosten des unnötigen Ausrückens der Feuerwehr herangezogen werden können.

Zur Hundesperre in Berlin.

Eine Aeußerung des Robert-Koch-Instituts.

Die teilweise Hundesperre ist in Berlin lediglich für die gefährdeten Berliner Bezirke 1 bis 7: Berlin-Mitte, Tiergarten, Wedding, Prenzlauer Berg, Friedrichshain, Kreuzberg, Charlottenburg sowie für 9 Wilmersdorf (mit Ausnahme von Berlin-Grünwald-Fors) und 11 Berlin-Schöneberg angeordnet worden.

Unter diesem Begriff versteht das Reichsversicherungsamt vom 26. Juni 1909 § 40: „Die Festlegung aller in den gefährdeten Bezirken vorhandenen Hunde.“

Zur hygienisch-wissenschaftlichen Beurteilung der Frage, die gerade für Berlin mit seinen 200 000 gemeldeten Hunden besonders wichtig ist, schreibt das Robert-Koch-Institut folgendes: In Berlin hat der Maulkorbzwang von 1870 bis 1911 bestanden.

Ein blutiges Ende fand am Montag ein Ehepaar, das zwischen dem Richter Hellstamm und der Hochstraße 18 und seiner Frau Janis bestand.

Die feindlichen Ehegatten.

Ein blutiges Ende fand am Montag ein Ehepaar, das zwischen dem Richter Hellstamm und der Hochstraße 18 und seiner Frau Janis bestand.

enthalt des Rückgängig nehmen das Polizeiamt Wedding und die Kriminalpolizei des 48. Reblers, die die schwerverletzte Frau nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt nach dem Krankenhaus bringen ließ, entgegen.

Der „rote Kurier“.

15 Märchen eines Pelzmarders.

Unter der Anklage des Diebstahls hatte sich vor der 10. Strafkammer des Landgerichts I der Ingenieur Jacques Adelsberg, der einer schwerverbreiten Familie in Rumänien entstammt, zu verantworten.

Anfang Februar dieses Jahres war der Angeklagte in einem Restaurant in der Friedrichstraße. Beim Weggehen langte er sich einen kostbaren Pelz vom Ständer. Der Kassier machte ihn darauf aufmerksam, daß der Pelz ihm nicht gehöre.

„Im Namen des Königs!“

Den Staatsbürger zur Achtung vor der Republik zu erziehen, sollten die Behörden der Republik als eine ihrer Aufgaben betrachten.

Als erstes gab er dem Finnen Schwapper und Buge und ließ ihn das Deck spülen. Matti wälzte sich langsam aus dem zerrissenen Regenmantel heraus.

Das Seewasser stürzte aus den Pfügen über seine Füße und spülte Schlamm und Kohlenstaub nach allen Speigaiten über das Deck.

— Dieser rieselnde Regen von tausend Quellen, diese fortschreitende Sauberkeit, diese Beschäftigung von laufenden Segeltuchschuhen über Deck, bei dem Druck der Stückschaulen gegen die nassen Planken, dies Plätschern bloßer Füße im Wasser über Schanze, Deck und Zwischendeck!

Er nahm selbst einen Schwapper und folgte seinem Matrosen. Endlich einmal aufträumen mit Kohlenstaub und Schmutz hier auf dem alten Deck nach drei schmählichen Jahren in der eienenden Rinne von Nyhavn!

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter-Sport

Der Reichs-Arbeitersporttag.

Der „R.A.S.T.“ ist eine Veranstaltung aller der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege angeschlossenen Arbeitersportverbände und wird alljährlich im Juni an einem für alle festgesetzten Sonntag in ganz Deutschland durch örtliche Propaganda-Sportfeste begangen. Der erste R.A.S.T. wurde im Jahre 1921 entsprechend einem Beschlusse des ersten Reichs-Arbeitersportkongresses in Jena abgehalten. Der R.A.S.T. hat den Zweck, die ganze deutsche werktätige Bevölkerung auf das Befahren und die Kulturarbeit des Arbeitersports hinzuweisen. Darüber hinaus sollen insbesondere die sozialistische Arbeiterschaft und die Genossen in kommunalen und staatlichen Ämtern auf die durch den bürgerlichen Sport drohenden Gefahren immer aufs neue aufmerksam gemacht werden. Wie die „Deutsche Turnerschaft“ während des Sozialistengesetzes eifrig Material gegen die Sozialdemokratie gesammelt hat, so erzieht sie auch heute die deutsche Jugend bewußt im bürgerlichen Sinne. Das Laufende von Arbeitern in diesem Jahre zum Deutschen Turnfest nach München wandern werden, um mit den Deutschösterreichern unter der Parole: „Der Sport ist neutral!“ Verbrüderung zu feiern und an den nationalistischen Kundgebungen teilzunehmen, ist eine große Gefahr für die deutsche sozialistische Jugendzweigung. Immer aufs neue muß daher der bringende Mahnruf ertönen:

Heraus aus den bürgerlichen Sportvereinen!
Hinein in die sozialistischen Arbeitersportvereine!

Die Veranstaltungen in Groß-Berlin.

Für diesen ersten Sonntag war ursprünglich Regen prophezeit, der aber erfreulicherweise bis auf wenige Tropfen ausblieb. Dafür setzte eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kälte ein, die aber das vorher festgesetzte Programm nicht behindern konnte. Freudestrahlend kamen die Kinder in „Sporttracht“, mit nackten Beinen und Armen, die Mädchen mit roten Schleifen im Haar. Sportler und Sportlerinnen desgleichen. Die Jüge formierten sich zum Marsch nach den Sammelplätzen. Schilder und Banner zeigten dem zahlreich flutierenden und mitmarschierenden Publikum, daß heute die Arbeitersportler ihren R.A.S.T. feiern.

In Treptow

Jammelte sich schnell ein vieltausendköpfiges Publikum rings um den großen Spielplatz an. Unter den Klängen der Reußföhrner Turnkapelle marschiert der Turnzug zu den Freiübungen auf. Stafetten folgen. Allgemein bebauert wurde, daß die zahlreich erschienenen Radfahrer keine Vorführung zeigten und die Naturfreunde schielten.

Resultate: Männer 3 mal 100 Meter: 1. Fichte 3 1/2 Min. 45,8 Sek., 2. Reußföhrner 1 Min. 46 Sek., 3. Groß-Berlin-Göden 3 1/2 Min. 47 Sek., 4. Reußföhrner 1 Min. 48 Sek., 5. Eißel 1 Min. 49 Sek., 6. Eißel 1 Min. 50 Sek., 7. Reußföhrner 1 Min. 51 Sek., 8. Reußföhrner 1 Min. 52 Sek., 9. Reußföhrner 1 Min. 53 Sek., 10. Reußföhrner 1 Min. 54 Sek., 11. Reußföhrner 1 Min. 55 Sek., 12. Reußföhrner 1 Min. 56 Sek., 13. Reußföhrner 1 Min. 57 Sek., 14. Reußföhrner 1 Min. 58 Sek., 15. Reußföhrner 1 Min. 59 Sek., 16. Reußföhrner 1 Min. 60 Sek., 17. Reußföhrner 1 Min. 61 Sek., 18. Reußföhrner 1 Min. 62 Sek., 19. Reußföhrner 1 Min. 63 Sek., 20. Reußföhrner 1 Min. 64 Sek., 21. Reußföhrner 1 Min. 65 Sek., 22. Reußföhrner 1 Min. 66 Sek., 23. Reußföhrner 1 Min. 67 Sek., 24. Reußföhrner 1 Min. 68 Sek., 25. Reußföhrner 1 Min. 69 Sek., 26. Reußföhrner 1 Min. 70 Sek., 27. Reußföhrner 1 Min. 71 Sek., 28. Reußföhrner 1 Min. 72 Sek., 29. Reußföhrner 1 Min. 73 Sek., 30. Reußföhrner 1 Min. 74 Sek., 31. Reußföhrner 1 Min. 75 Sek., 32. Reußföhrner 1 Min. 76 Sek., 33. Reußföhrner 1 Min. 77 Sek., 34. Reußföhrner 1 Min. 78 Sek., 35. Reußföhrner 1 Min. 79 Sek., 36. Reußföhrner 1 Min. 80 Sek., 37. Reußföhrner 1 Min. 81 Sek., 38. Reußföhrner 1 Min. 82 Sek., 39. Reußföhrner 1 Min. 83 Sek., 40. Reußföhrner 1 Min. 84 Sek., 41. Reußföhrner 1 Min. 85 Sek., 42. Reußföhrner 1 Min. 86 Sek., 43. Reußföhrner 1 Min. 87 Sek., 44. Reußföhrner 1 Min. 88 Sek., 45. Reußföhrner 1 Min. 89 Sek., 46. Reußföhrner 1 Min. 90 Sek., 47. Reußföhrner 1 Min. 91 Sek., 48. Reußföhrner 1 Min. 92 Sek., 49. Reußföhrner 1 Min. 93 Sek., 50. Reußföhrner 1 Min. 94 Sek., 51. Reußföhrner 1 Min. 95 Sek., 52. Reußföhrner 1 Min. 96 Sek., 53. Reußföhrner 1 Min. 97 Sek., 54. Reußföhrner 1 Min. 98 Sek., 55. Reußföhrner 1 Min. 99 Sek., 56. Reußföhrner 1 Min. 100 Sek., 57. Reußföhrner 1 Min. 101 Sek., 58. Reußföhrner 1 Min. 102 Sek., 59. Reußföhrner 1 Min. 103 Sek., 60. Reußföhrner 1 Min. 104 Sek., 61. Reußföhrner 1 Min. 105 Sek., 62. Reußföhrner 1 Min. 106 Sek., 63. Reußföhrner 1 Min. 107 Sek., 64. Reußföhrner 1 Min. 108 Sek., 65. Reußföhrner 1 Min. 109 Sek., 66. Reußföhrner 1 Min. 110 Sek., 67. Reußföhrner 1 Min. 111 Sek., 68. Reußföhrner 1 Min. 112 Sek., 69. Reußföhrner 1 Min. 113 Sek., 70. Reußföhrner 1 Min. 114 Sek., 71. Reußföhrner 1 Min. 115 Sek., 72. Reußföhrner 1 Min. 116 Sek., 73. Reußföhrner 1 Min. 117 Sek., 74. Reußföhrner 1 Min. 118 Sek., 75. Reußföhrner 1 Min. 119 Sek., 76. Reußföhrner 1 Min. 120 Sek., 77. Reußföhrner 1 Min. 121 Sek., 78. Reußföhrner 1 Min. 122 Sek., 79. Reußföhrner 1 Min. 123 Sek., 80. Reußföhrner 1 Min. 124 Sek., 81. Reußföhrner 1 Min. 125 Sek., 82. Reußföhrner 1 Min. 126 Sek., 83. Reußföhrner 1 Min. 127 Sek., 84. Reußföhrner 1 Min. 128 Sek., 85. Reußföhrner 1 Min. 129 Sek., 86. Reußföhrner 1 Min. 130 Sek., 87. Reußföhrner 1 Min. 131 Sek., 88. Reußföhrner 1 Min. 132 Sek., 89. Reußföhrner 1 Min. 133 Sek., 90. Reußföhrner 1 Min. 134 Sek., 91. Reußföhrner 1 Min. 135 Sek., 92. Reußföhrner 1 Min. 136 Sek., 93. Reußföhrner 1 Min. 137 Sek., 94. Reußföhrner 1 Min. 138 Sek., 95. Reußföhrner 1 Min. 139 Sek., 96. Reußföhrner 1 Min. 140 Sek., 97. Reußföhrner 1 Min. 141 Sek., 98. Reußföhrner 1 Min. 142 Sek., 99. Reußföhrner 1 Min. 143 Sek., 100. Reußföhrner 1 Min. 144 Sek., 101. Reußföhrner 1 Min. 145 Sek., 102. Reußföhrner 1 Min. 146 Sek., 103. Reußföhrner 1 Min. 147 Sek., 104. Reußföhrner 1 Min. 148 Sek., 105. Reußföhrner 1 Min. 149 Sek., 106. Reußföhrner 1 Min. 150 Sek., 107. Reußföhrner 1 Min. 151 Sek., 108. Reußföhrner 1 Min. 152 Sek., 109. Reußföhrner 1 Min. 153 Sek., 110. Reußföhrner 1 Min. 154 Sek., 111. Reußföhrner 1 Min. 155 Sek., 112. Reußföhrner 1 Min. 156 Sek., 113. Reußföhrner 1 Min. 157 Sek., 114. Reußföhrner 1 Min. 158 Sek., 115. Reußföhrner 1 Min. 159 Sek., 116. Reußföhrner 1 Min. 160 Sek., 117. Reußföhrner 1 Min. 161 Sek., 118. Reußföhrner 1 Min. 162 Sek., 119. Reußföhrner 1 Min. 163 Sek., 120. Reußföhrner 1 Min. 164 Sek., 121. Reußföhrner 1 Min. 165 Sek., 122. Reußföhrner 1 Min. 166 Sek., 123. Reußföhrner 1 Min. 167 Sek., 124. Reußföhrner 1 Min. 168 Sek., 125. Reußföhrner 1 Min. 169 Sek., 126. Reußföhrner 1 Min. 170 Sek., 127. Reußföhrner 1 Min. 171 Sek., 128. Reußföhrner 1 Min. 172 Sek., 129. Reußföhrner 1 Min. 173 Sek., 130. Reußföhrner 1 Min. 174 Sek., 131. Reußföhrner 1 Min. 175 Sek., 132. Reußföhrner 1 Min. 176 Sek., 133. Reußföhrner 1 Min. 177 Sek., 134. Reußföhrner 1 Min. 178 Sek., 135. Reußföhrner 1 Min. 179 Sek., 136. Reußföhrner 1 Min. 180 Sek., 137. Reußföhrner 1 Min. 181 Sek., 138. Reußföhrner 1 Min. 182 Sek., 139. Reußföhrner 1 Min. 183 Sek., 140. Reußföhrner 1 Min. 184 Sek., 141. Reußföhrner 1 Min. 185 Sek., 142. Reußföhrner 1 Min. 186 Sek., 143. Reußföhrner 1 Min. 187 Sek., 144. Reußföhrner 1 Min. 188 Sek., 145. Reußföhrner 1 Min. 189 Sek., 146. Reußföhrner 1 Min. 190 Sek., 147. Reußföhrner 1 Min. 191 Sek., 148. Reußföhrner 1 Min. 192 Sek., 149. Reußföhrner 1 Min. 193 Sek., 150. Reußföhrner 1 Min. 194 Sek., 151. Reußföhrner 1 Min. 195 Sek., 152. Reußföhrner 1 Min. 196 Sek., 153. Reußföhrner 1 Min. 197 Sek., 154. Reußföhrner 1 Min. 198 Sek., 155. Reußföhrner 1 Min. 199 Sek., 156. Reußföhrner 1 Min. 200 Sek., 157. Reußföhrner 1 Min. 201 Sek., 158. Reußföhrner 1 Min. 202 Sek., 159. Reußföhrner 1 Min. 203 Sek., 160. Reußföhrner 1 Min. 204 Sek., 161. Reußföhrner 1 Min. 205 Sek., 162. Reußföhrner 1 Min. 206 Sek., 163. Reußföhrner 1 Min. 207 Sek., 164. Reußföhrner 1 Min. 208 Sek., 165. Reußföhrner 1 Min. 209 Sek., 166. Reußföhrner 1 Min. 210 Sek., 167. Reußföhrner 1 Min. 211 Sek., 168. Reußföhrner 1 Min. 212 Sek., 169. Reußföhrner 1 Min. 213 Sek., 170. Reußföhrner 1 Min. 214 Sek., 171. Reußföhrner 1 Min. 215 Sek., 172. Reußföhrner 1 Min. 216 Sek., 173. Reußföhrner 1 Min. 217 Sek., 174. Reußföhrner 1 Min. 218 Sek., 175. Reußföhrner 1 Min. 219 Sek., 176. Reußföhrner 1 Min. 220 Sek., 177. Reußföhrner 1 Min. 221 Sek., 178. Reußföhrner 1 Min. 222 Sek., 179. Reußföhrner 1 Min. 223 Sek., 180. Reußföhrner 1 Min. 224 Sek., 181. Reußföhrner 1 Min. 225 Sek., 182. Reußföhrner 1 Min. 226 Sek., 183. Reußföhrner 1 Min. 227 Sek., 184. Reußföhrner 1 Min. 228 Sek., 185. Reußföhrner 1 Min. 229 Sek., 186. Reußföhrner 1 Min. 230 Sek., 187. Reußföhrner 1 Min. 231 Sek., 188. Reußföhrner 1 Min. 232 Sek., 189. Reußföhrner 1 Min. 233 Sek., 190. Reußföhrner 1 Min. 234 Sek., 191. Reußföhrner 1 Min. 235 Sek., 192. Reußföhrner 1 Min. 236 Sek., 193. Reußföhrner 1 Min. 237 Sek., 194. Reußföhrner 1 Min. 238 Sek., 195. Reußföhrner 1 Min. 239 Sek., 196. Reußföhrner 1 Min. 240 Sek., 197. Reußföhrner 1 Min. 241 Sek., 198. Reußföhrner 1 Min. 242 Sek., 199. Reußföhrner 1 Min. 243 Sek., 200. Reußföhrner 1 Min. 244 Sek., 201. Reußföhrner 1 Min. 245 Sek., 202. Reußföhrner 1 Min. 246 Sek., 203. Reußföhrner 1 Min. 247 Sek., 204. Reußföhrner 1 Min. 248 Sek., 205. Reußföhrner 1 Min. 249 Sek., 206. Reußföhrner 1 Min. 250 Sek., 207. Reußföhrner 1 Min. 251 Sek., 208. Reußföhrner 1 Min. 252 Sek., 209. Reußföhrner 1 Min. 253 Sek., 210. Reußföhrner 1 Min. 254 Sek., 211. Reußföhrner 1 Min. 255 Sek., 212. Reußföhrner 1 Min. 256 Sek., 213. Reußföhrner 1 Min. 257 Sek., 214. Reußföhrner 1 Min. 258 Sek., 215. Reußföhrner 1 Min. 259 Sek., 216. Reußföhrner 1 Min. 260 Sek., 217. Reußföhrner 1 Min. 261 Sek., 218. Reußföhrner 1 Min. 262 Sek., 219. Reußföhrner 1 Min. 263 Sek., 220. Reußföhrner 1 Min. 264 Sek., 221. Reußföhrner 1 Min. 265 Sek., 222. Reußföhrner 1 Min. 266 Sek., 223. Reußföhrner 1 Min. 267 Sek., 224. Reußföhrner 1 Min. 268 Sek., 225. Reußföhrner 1 Min. 269 Sek., 226. Reußföhrner 1 Min. 270 Sek., 227. Reußföhrner 1 Min. 271 Sek., 228. Reußföhrner 1 Min. 272 Sek., 229. Reußföhrner 1 Min. 273 Sek., 230. Reußföhrner 1 Min. 274 Sek., 231. Reußföhrner 1 Min. 275 Sek., 232. Reußföhrner 1 Min. 276 Sek., 233. Reußföhrner 1 Min. 277 Sek., 234. Reußföhrner 1 Min. 278 Sek., 235. Reußföhrner 1 Min. 279 Sek., 236. Reußföhrner 1 Min. 280 Sek., 237. Reußföhrner 1 Min. 281 Sek., 238. Reußföhrner 1 Min. 282 Sek., 239. Reußföhrner 1 Min. 283 Sek., 240. Reußföhrner 1 Min. 284 Sek., 241. Reußföhrner 1 Min. 285 Sek., 242. Reußföhrner 1 Min. 286 Sek., 243. Reußföhrner 1 Min. 287 Sek., 244. Reußföhrner 1 Min. 288 Sek., 245. Reußföhrner 1 Min. 289 Sek., 246. Reußföhrner 1 Min. 290 Sek., 247. Reußföhrner 1 Min. 291 Sek., 248. Reußföhrner 1 Min. 292 Sek., 249. Reußföhrner 1 Min. 293 Sek., 250. Reußföhrner 1 Min. 294 Sek., 251. Reußföhrner 1 Min. 295 Sek., 252. Reußföhrner 1 Min. 296 Sek., 253. Reußföhrner 1 Min. 297 Sek., 254. Reußföhrner 1 Min. 298 Sek., 255. Reußföhrner 1 Min. 299 Sek., 300. Reußföhrner 1 Min. 300 Sek.

Im Friedrichshain

war ebenfalls starker Besuch. Die Kinder veranstalteten Spiele, die Stafetten fanden, wie immer, großes Interesse.

Resultate: Männer 3 mal 100 Meter: 1. Ostf. 1. Ostf. II 1 Min. 14,4 Sek., 2. Ostf. II 1 Min. 18 Sek., 3. Ostf. I 1 Min. 19 Sek., 4. Ostf. I 1 Min. 20 Sek., 5. Ostf. I 1 Min. 21 Sek., 6. Ostf. I 1 Min. 22 Sek., 7. Ostf. I 1 Min. 23 Sek., 8. Ostf. I 1 Min. 24 Sek., 9. Ostf. I 1 Min. 25 Sek., 10. Ostf. I 1 Min. 26 Sek., 11. Ostf. I 1 Min. 27 Sek., 12. Ostf. I 1 Min. 28 Sek., 13. Ostf. I 1 Min. 29 Sek., 14. Ostf. I 1 Min. 30 Sek., 15. Ostf. I 1 Min. 31 Sek., 16. Ostf. I 1 Min. 32 Sek., 17. Ostf. I 1 Min. 33 Sek., 18. Ostf. I 1 Min. 34 Sek., 19. Ostf. I 1 Min. 35 Sek., 20. Ostf. I 1 Min. 36 Sek., 21. Ostf. I 1 Min. 37 Sek., 22. Ostf. I 1 Min. 38 Sek., 23. Ostf. I 1 Min. 39 Sek., 24. Ostf. I 1 Min. 40 Sek., 25. Ostf. I 1 Min. 41 Sek., 26. Ostf. I 1 Min. 42 Sek., 27. Ostf. I 1 Min. 43 Sek., 28. Ostf. I 1 Min. 44 Sek., 29. Ostf. I 1 Min. 45 Sek., 30. Ostf. I 1 Min. 46 Sek., 31. Ostf. I 1 Min. 47 Sek., 32. Ostf. I 1 Min. 48 Sek., 33. Ostf. I 1 Min. 49 Sek., 34. Ostf. I 1 Min. 50 Sek., 35. Ostf. I 1 Min. 51 Sek., 36. Ostf. I 1 Min. 52 Sek., 37. Ostf. I 1 Min. 53 Sek., 38. Ostf. I 1 Min. 54 Sek., 39. Ostf. I 1 Min. 55 Sek., 40. Ostf. I 1 Min. 56 Sek., 41. Ostf. I 1 Min. 57 Sek., 42. Ostf. I 1 Min. 58 Sek., 43. Ostf. I 1 Min. 59 Sek., 44. Ostf. I 1 Min. 60 Sek., 45. Ostf. I 1 Min. 61 Sek., 46. Ostf. I 1 Min. 62 Sek., 47. Ostf. I 1 Min. 63 Sek., 48. Ostf. I 1 Min. 64 Sek., 49. Ostf. I 1 Min. 65 Sek., 50. Ostf. I 1 Min. 66 Sek., 51. Ostf. I 1 Min. 67 Sek., 52. Ostf. I 1 Min. 68 Sek., 53. Ostf. I 1 Min. 69 Sek., 54. Ostf. I 1 Min. 70 Sek., 55. Ostf. I 1 Min. 71 Sek., 56. Ostf. I 1 Min. 72 Sek., 57. Ostf. I 1 Min. 73 Sek., 58. Ostf. I 1 Min. 74 Sek., 59. Ostf. I 1 Min. 75 Sek., 60. Ostf. I 1 Min. 76 Sek., 61. Ostf. I 1 Min. 77 Sek., 62. Ostf. I 1 Min. 78 Sek., 63. Ostf. I 1 Min. 79 Sek., 64. Ostf. I 1 Min. 80 Sek., 65. Ostf. I 1 Min. 81 Sek., 66. Ostf. I 1 Min. 82 Sek., 67. Ostf. I 1 Min. 83 Sek., 68. Ostf. I 1 Min. 84 Sek., 69. Ostf. I 1 Min. 85 Sek., 70. Ostf. I 1 Min. 86 Sek., 71. Ostf. I 1 Min. 87 Sek., 72. Ostf. I 1 Min. 88 Sek., 73. Ostf. I 1 Min. 89 Sek., 74. Ostf. I 1 Min. 90 Sek., 75. Ostf. I 1 Min. 91 Sek., 76. Ostf. I 1 Min. 92 Sek., 77. Ostf. I 1 Min. 93 Sek., 78. Ostf. I 1 Min. 94 Sek., 79. Ostf. I 1 Min. 95 Sek., 80. Ostf. I 1 Min. 96 Sek., 81. Ostf. I 1 Min. 97 Sek., 82. Ostf. I 1 Min. 98 Sek., 83. Ostf. I 1 Min. 99 Sek., 84. Ostf. I 1 Min. 100 Sek., 85. Ostf. I 1 Min. 101 Sek., 86. Ostf. I 1 Min. 102 Sek., 87. Ostf. I 1 Min. 103 Sek., 88. Ostf. I 1 Min. 104 Sek., 89. Ostf. I 1 Min. 105 Sek., 90. Ostf. I 1 Min. 106 Sek., 91. Ostf. I 1 Min. 107 Sek., 92. Ostf. I 1 Min. 108 Sek., 93. Ostf. I 1 Min. 109 Sek., 94. Ostf. I 1 Min. 110 Sek., 95. Ostf. I 1 Min. 111 Sek., 96. Ostf. I 1 Min. 112 Sek., 97. Ostf. I 1 Min. 113 Sek., 98. Ostf. I 1 Min. 114 Sek., 99. Ostf. I 1 Min. 115 Sek., 100. Ostf. I 1 Min. 116 Sek., 101. Ostf. I 1 Min. 117 Sek., 102. Ostf. I 1 Min. 118 Sek., 103. Ostf. I 1 Min. 119 Sek., 104. Ostf. I 1 Min. 120 Sek., 105. Ostf. I 1 Min. 121 Sek., 106. Ostf. I 1 Min. 122 Sek., 107. Ostf. I 1 Min. 123 Sek., 108. Ostf. I 1 Min. 124 Sek., 109. Ostf. I 1 Min. 125 Sek., 110. Ostf. I 1 Min. 126 Sek., 111. Ostf. I 1 Min. 127 Sek., 112. Ostf. I 1 Min. 128 Sek., 113. Ostf. I 1 Min. 129 Sek., 114. Ostf. I 1 Min. 130 Sek., 115. Ostf. I 1 Min. 131 Sek., 116. Ostf. I 1 Min. 132 Sek., 117. Ostf. I 1 Min. 133 Sek., 118. Ostf. I 1 Min. 134 Sek., 119. Ostf. I 1 Min. 135 Sek., 120. Ostf. I 1 Min. 136 Sek., 121. Ostf. I 1 Min. 137 Sek., 122. Ostf. I 1 Min. 138 Sek., 123. Ostf. I 1 Min. 139 Sek., 124. Ostf. I 1 Min. 140 Sek., 125. Ostf. I 1 Min. 141 Sek., 126. Ostf. I 1 Min. 142 Sek., 127. Ostf. I 1 Min. 143 Sek., 128. Ostf. I 1 Min. 144 Sek., 129. Ostf. I 1 Min. 145 Sek., 130. Ostf. I 1 Min. 146 Sek., 131. Ostf. I 1 Min. 147 Sek., 132. Ostf. I 1 Min. 148 Sek., 133. Ostf. I 1 Min. 149 Sek., 134. Ostf. I 1 Min. 150 Sek., 135. Ostf. I 1 Min. 151 Sek., 136. Ostf. I 1 Min. 152 Sek., 137. Ostf. I 1 Min. 153 Sek., 138. Ostf. I 1 Min. 154 Sek., 139. Ostf. I 1 Min. 155 Sek., 140. Ostf. I 1 Min. 156 Sek., 141. Ostf. I 1 Min. 157 Sek., 142. Ostf. I 1 Min. 158 Sek., 143. Ostf. I 1 Min. 159 Sek., 144. Ostf. I 1 Min. 160 Sek., 145. Ostf. I 1 Min. 161 Sek., 146. Ostf. I 1 Min. 162 Sek., 147. Ostf. I 1 Min. 163 Sek., 148. Ostf. I 1 Min. 164 Sek., 149. Ostf. I 1 Min. 165 Sek., 150. Ostf. I 1 Min. 166 Sek., 151. Ostf. I 1 Min. 167 Sek., 152. Ostf. I 1 Min. 168 Sek., 153. Ostf. I 1 Min. 169 Sek., 154. Ostf. I 1 Min. 170 Sek., 155. Ostf. I 1 Min. 171 Sek., 156. Ostf. I 1 Min. 172 Sek., 157. Ostf. I 1 Min. 173 Sek., 158. Ostf. I 1 Min. 174 Sek., 159. Ostf. I 1 Min. 175 Sek., 160. Ostf. I 1 Min. 176 Sek., 161. Ostf. I 1 Min. 177 Sek., 162. Ostf. I 1 Min. 178 Sek., 163. Ostf. I 1 Min. 179 Sek., 164. Ostf. I 1 Min. 180 Sek., 165. Ostf. I 1 Min. 181 Sek., 166. Ostf. I 1 Min. 182 Sek., 167. Ostf. I 1 Min. 183 Sek., 168. Ostf. I 1 Min. 184 Sek., 169. Ostf. I 1 Min. 185 Sek., 170. Ostf. I 1 Min. 186 Sek., 171. Ostf. I 1 Min. 187 Sek., 172. Ostf. I 1 Min. 188 Sek., 173. Ostf. I 1 Min. 189 Sek., 174. Ostf. I 1 Min. 190 Sek., 175. Ostf. I 1 Min. 191 Sek., 176. Ostf. I 1 Min. 192 Sek., 177. Ostf. I 1 Min. 193 Sek., 178. Ostf. I 1 Min. 194 Sek., 179. Ostf. I 1 Min. 195 Sek., 180. Ostf. I 1 Min. 196 Sek., 181. Ostf. I 1 Min. 197 Sek., 182. Ostf. I 1 Min. 198 Sek., 183. Ostf. I 1 Min. 199 Sek., 184. Ostf. I 1 Min. 200 Sek., 185. Ostf. I 1 Min. 201 Sek., 186. Ostf. I 1 Min. 202 Sek., 187. Ostf. I 1 Min. 203 Sek., 188. Ostf. I 1 Min. 204 Sek., 189. Ostf. I 1 Min. 205 Sek., 190. Ostf. I 1 Min. 206 Sek., 191. Ostf. I 1 Min. 207 Sek., 192. Ostf. I 1 Min. 208 Sek., 193. Ostf. I 1 Min. 209 Sek., 194. Ostf. I 1 Min. 210 Sek., 195. Ostf. I 1 Min. 211 Sek., 196. Ostf. I 1 Min. 212 Sek., 197. Ostf. I 1 Min. 213 Sek., 198. Ostf. I 1 Min. 214 Sek., 199. Ostf. I 1 Min. 215 Sek., 200. Ostf. I 1 Min. 216 Sek., 201. Ostf. I 1 Min. 217 Sek., 202. Ostf. I 1 Min. 218 Sek., 203. Ostf. I 1 Min. 219 Sek., 204. Ostf. I 1 Min. 220 Sek., 205. Ostf. I 1 Min. 221 Sek., 206. Ostf. I 1 Min. 222 Sek., 207. Ostf. I 1 Min. 223 Sek., 208. Ostf. I 1 Min. 224 Sek., 209. Ostf. I 1 Min. 225 Sek., 210. Ostf. I 1 Min. 226 Sek., 211. Ostf. I 1 Min. 227 Sek., 212. Ostf. I 1 Min. 228 Sek., 213. Ostf. I 1 Min. 229 Sek., 214. Ostf. I 1 Min. 230 Sek., 215. Ostf. I 1 Min. 231 Sek., 216. Ostf. I 1 Min. 232 Sek., 217. Ostf. I 1 Min. 233 Sek., 218. Ostf. I 1 Min. 234 Sek., 219. Ostf. I 1 Min. 235 Sek., 220. Ostf. I 1 Min. 236 Sek., 221. Ostf. I 1 Min. 237 Sek., 222. Ostf. I 1 Min. 238 Sek., 223. Ostf. I 1 Min. 239 Sek., 224. Ostf. I 1 Min. 240 Sek., 225. Ostf. I 1 Min. 241 Sek., 226. Ostf. I 1 Min. 242 Sek., 227. Ostf. I 1 Min. 243 Sek., 228. Ostf. I 1 Min. 244 Sek., 229. Ostf. I 1 Min. 245 Sek., 230. Ostf. I 1 Min. 246 Sek., 231. Ostf. I 1 Min. 247 Sek., 232. Ostf. I 1 Min. 248 Sek., 233. Ostf. I 1 Min. 249 Sek., 234. Ostf. I 1 Min. 250 Sek., 235. Ostf. I 1 Min. 251 Sek., 236. Ostf. I 1 Min. 252 Sek., 237. Ostf. I 1 Min. 253 Sek., 238. Ostf. I 1 Min. 254 Sek., 239. Ostf. I 1 Min. 255 Sek., 240. Ostf. I 1 Min. 256 Sek., 241. Ostf. I 1 Min. 257 Sek., 242. Ostf. I 1 Min. 258 Sek., 243. Ostf. I 1 Min. 259 Sek., 244. Ostf. I 1 Min. 260 Sek., 245. Ostf. I 1 Min. 261 Sek., 246. Ostf. I 1 Min. 262 Sek., 247. Ostf. I 1 Min. 263 Sek., 248. Ostf. I 1 Min. 264 Sek., 249. Ostf. I 1 Min. 265 Sek., 250. Ostf. I 1 Min. 266 Sek., 251. Ostf. I 1 Min. 267 Sek., 252. Ostf. I 1 Min. 268 Sek., 253. Ostf. I 1 Min. 269 Sek., 254. Ostf. I 1 Min. 270 Sek., 255. Ostf. I 1 Min. 271 Sek., 256. Ostf. I 1 Min. 272 Sek., 257. Ostf. I 1 Min. 273 Sek., 258. Ostf. I 1 Min. 274 Sek., 259. Ostf. I 1 Min. 275 Sek., 260. Ostf. I 1 Min. 276 Sek., 261. Ostf. I 1 Min. 277 Sek., 262. Ostf. I 1 Min. 278 Sek., 263. Ostf. I 1 Min. 279 Sek., 264. Ostf. I 1 Min. 280 Sek., 265. Ostf. I 1 Min. 281 Sek., 266. Ostf. I 1 Min. 282 Sek., 267. Ostf. I 1 Min. 283 Sek., 268. Ostf. I 1 Min. 284 Sek., 269. Ostf. I 1 Min. 285 Sek., 270. Ostf. I 1 Min. 286 Sek., 271. Ostf. I 1 Min. 287 Sek., 272. Ostf. I 1 Min. 288 Sek., 273. Ostf. I 1 Min. 289 Sek., 274. Ostf. I 1 Min. 290 Sek., 275. Ostf. I 1 Min. 291 Sek., 276. Ostf. I 1 Min. 292 Sek., 277. Ostf. I 1 Min. 293 Sek., 278. Ostf. I 1 Min. 294 Sek., 279. Ostf. I 1 Min. 295 Sek., 280. Ostf. I 1 Min. 296 Sek., 281. Ostf. I 1 Min. 297 Sek., 282. Ostf. I 1 Min. 298 Sek., 283. Ostf. I 1 Min. 299 Sek., 284. Ostf. I 1 Min. 300 Sek., 285. Ostf. I 1 Min. 301 Sek., 286. Ostf. I 1 Min. 302 Sek., 287. Ostf. I 1 Min. 303 Sek., 288. Ostf. I 1 Min. 304 Sek., 289. Ostf. I 1 Min. 305 Sek., 290. Ostf. I 1 Min. 306 Sek., 291. Ostf. I 1 Min. 307 Sek., 292. Ostf. I 1 Min. 308 Sek., 293. Ostf. I 1 Min. 309 Sek., 294. Ostf. I 1 Min. 310 Sek., 295. Ostf. I 1 Min. 311 Sek., 296. Ostf. I 1 Min. 312 Sek., 297. Ostf. I 1 Min. 313 Sek., 298. Ostf. I 1 Min. 314 Sek., 299. Ostf. I 1 Min. 315 Sek., 300. Ostf. I 1 Min. 316 Sek., 301. Ostf. I 1 Min. 317 Sek., 302. Ostf. I 1 Min. 318 Sek., 303. Ostf. I 1 Min. 319 Sek., 304. Ostf. I 1 Min. 320 Sek., 305. Ostf. I 1 Min. 321 Sek., 306. Ostf. I 1 Min. 322 Sek., 307. Ostf. I 1 Min. 323 Sek., 308. Ostf. I 1 Min. 324 Sek., 309. Ostf. I 1 Min. 325 Sek., 310. Ostf. I 1 Min. 326 Sek., 311. Ostf. I 1 Min. 327 Sek., 312. Ostf. I 1 Min. 328 Sek., 313. Ostf. I 1 Min. 329 Sek., 314. Ostf. I 1 Min. 330 Sek., 315. Ostf. I 1 Min. 331 Sek., 316. Ostf. I 1 Min. 332 Sek., 317. Ostf. I 1 Min. 333 Sek., 318. Ostf. I 1 Min. 334 Sek., 319. Ostf. I 1 Min. 335 Sek., 320. Ostf. I 1 Min. 336 Sek., 321. Ostf. I 1 Min. 337 Sek., 322. Ostf. I 1 Min. 338 Sek., 323. Ostf. I 1 Min. 339 Sek., 324. Ostf. I 1 Min. 340 Sek., 325. Ostf. I 1 Min. 341 Sek., 326. Ostf. I 1 Min. 342 Sek., 327. Ostf. I 1 Min. 343 Sek., 328. Ostf. I 1 Min. 344 Sek., 329. Ostf. I 1 Min. 345 Sek., 330. Ostf. I 1 Min. 346 Sek., 331. Ostf. I 1 Min. 347 Sek., 33

